

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 14

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

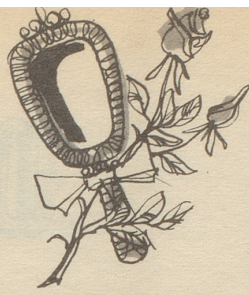
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE



Mit Schigg und Scharm in den Frühling

Liebes Bethli! Ich kann Dir «La Ligne Fragonard» im Frisurenartikel der beiliegenden Wochenzeitschrift nicht genug ans Herz legen. Wenn wir beide, die wir ja schon der ersten Jugend Maienblüte hinter uns haben, uns durch ein paar Bürstenstriche «Jugend und flotte Allüren» wieder anbürsten können, dann soll es uns auf die paar Bürstenstriche nicht ankommen. Für meinen magern Rattenschwanz, bei dem ewig die Haarnadeln nach allen Seiten herausrutschen, habe ich nun die rotgoldene «Gazelle» ausgesucht. Vielleicht kannst Du Dich zu «Baghera» entschließen?

Mit vielen Bändern und einem Diadem aus Maiglöckchen locke ich dann bestimmt den Hermann hinter dem Ofen hervor.

Deine Semiramis

Liebe Semiramis,

ich habe es versucht. Es war zu unwiderstehlich, mit dem bloßen «Schnitt und fast keiner Ondulation eine reiche Haarfülle vorzutauschen», und mit ein paar Bürstenstrichen «gut frisiert und elegant durch den Frühling und Sommer zu gehn». Schade, daß wir das alles nicht schon im Winter gehabt haben. Aber sie sind in Paris vielleicht erst jetzt draufgekommen.

Es war aber bei mir nichts mit der Ligne Fragonard. Kein Mensch hat mich mit einem Fragonard verwechselt, und die vorge-tauschte Fülle hat keinen getäuscht. Deshalb verfallte ich aber noch lange nicht dem Defaitismus. Ich stelle jetzt voller Frühlingsglauben auf «Baghera» um (das ist doch der schwarze Panther in Kiplings Dschungelbuch?), und ich verspreche mir sehr viel davon, denn ich gleiche ohnehin dem Baghera, wie ein schwarzer Panther dem andern. Ueber den Erfolg werde ich Dich auf dem laufenden halten.

«Gazelle» liegt mir wieder weniger. Mit Rotgold habe ich es schon lange vergeblich versucht.

Im übrigen sei doch froh, daß Bänder und Maiglöckchen im Haar diesen Frühling zur Cocktailstunde den Hut ersetzen werden. Wenn erst die wärmeren Tage kommen, läßt sich eventuell Dein Hermann dadurch doch noch hinter dem Ofen hervor locken, zumal ja dann der Ofen kalt ist. Und außerdem sind Maiglöckchen billiger als Hüte, besonders wenn Du Dich für baumwollene entschließt, die sehr solid sind, und bis weit in den Sommer hinein getragen werden können.

Dein Zeitungsausschnitt enthält überhaupt eine Fülle wertvoller und praktischer Anregungen. Das einzige, was mir ein bißchen Sorgen bereitet, ist der Satz: «Besonders die Augen erfahren eine Verwandlung, durch Schatten von Silber und Gold, oder sie werden selbst durch Diamanten umrahmt.»

Meinen Augen könnte eine Verwandlung

wirklich nicht schaden, – aber wie macht man das? Leider sagst Du nicht, wie Du diese Klippe umsegelt hast, – Du machst es Dir überhaupt ein bißchen zu leicht, was auf eine oberflächliche Natur schließen läßt.

Gold- und Silberschatten, das machen wir alle längst. Wie aber umrahmen wir unsere Augen mit Diamanten? Das Material wäre kein Problem. Im Gegenteil, endlich wüßte man einmal, wohin mit den blöden Diamanten: Man umrahmt die Augen damit. Aber wie werden sie rings um die Augen befestigt? Lassen wir sie einsetzen? Dem scheint das Wort «selbst» im zitierten Satz zu widersprechen. Das kann doch sicher nur ein Chirurg richtig machen? Wir müssen aber selbst. Kann man die Diamanten ankleben? Und hält das dann auch wirklich?

Und wenn ich denke, daß man am Faubourg Saint-Honoré zu alledem kommen und dazu erst noch «während der Behandlung einen leichten» (warum leicht?) «Lunch verzehren kann»!

Ich hinwiederum bin vom Neid verzehrt. Man möchte schließlich auch gern in strahlender Schönheit durch den Frühling gehn.

Erzähl mir bitte nie mehr von Deinem magern Rattenschwanz und den Haarnadeln. Es deprimiert mich und lähmt mich in meinen Bestrebungen.

Bethli

Gastronomische Mission

Die Koffer waren gepackt, die dringendsten Arbeiten erledigt, ich sollte – besser gesagt – durfte endlich verreisen. Wie ich mich freute ... und wie ungern ich doch wieder ging. Man weiß ja, wie es ist, wenn man seit Jahren nicht mehr ausgebrochen ist und es dann doch auf einmal wieder tun



Unser Heim im Frühling

kann. In dieser Stimmung war ich, als ich meinem Hausvolk alle jene Dinge ans Herz legte, die dMuetter nun einmal zu sagen sich verpflichtet glaubt, wenn sie für mehr als drei Stunden das Heim verläßt. Daß die Katze über Nacht nicht draußen bleiben sollte, von wegen der armen Vögel, und die leichtere Unterwäsche da und da versorgt sei, und der Hausherr auch gar nicht gerne Polenta esse, hingegen weiches Ei am Morgen nicht vergessen werden dürfe, und Peter nicht bis nach Mitternacht im Bett lesen möge, das Aenneli hingegen jetzt in den Frühlingsferien endlich anfangen solle, sich um seiner schauerhaften Orthographie willen mit den, zu Weihnachten geschenkten Büchern zu beschäftigen, statt immer nur herumzuströchen; usw. usw.! ... Dann, so quasi als guten Witz und gleichzeitig als Zückerchen auf alle die Ermahnungen, sagte ich: «Und von mir aus könnt' ihr während der ganzen drei Wochen alle Tage zweimal Birchermüesli futtern ... ich bin ja nicht dabei; das verspreche ich euch aber: ich werde mich dort unten im Süden schon pikanter ernähren! Adieu Birchermues ...»

Denn: erstens hat mein Volk gern Birchermüesli, und ich nicht, und zweitens wußte ich schon zum voraus, daß man darin schwelgen werde, ob ich nun meinen Segen dazu gebe oder nicht. Und wir alle waren ganz felsenfest davon überzeugt, daß ich drei müeslilosen und deswegen doppelt schönen Ferienwochen entgegen gehe.

Natürlich genoß ich meine Ferien, natürlich aß ich alles andere als Birchermüesli, und ebenso natürlich rapportierte ich das mit einem besonderen Vergnügen in meinen spärlichen Berichten. Ich rühmte die provençalische Küche, ich schwärmte vom ganz besonders guten Cevennen-Geißkäse, ich merkte mir etliche Rezepte und war glücklich. Aber dann kam das Unerwartete:

«Madame, Sie kommen doch aus der Schweiz – und in der Schweiz gibt es, wie meine Tante mir sagte, die einmal in Bern war, etwas ganz Gutes zu essen. Man brauche dazu Aepfel und Haferflocken und man koche es nicht ...» wurde ich von einer charmanten Cevenolin interpelliert. Und stand natürlich drei Stunden später in ihrer Küche, allwo ich ein phantastisch-gutes Pfirsichbirchermues komponierte. Madame saß am Küchentisch und notierte mit roten Bäcklein die verschiedenen Müeslivarianten und war glücklich. Natürlich glücklicher als ich. –

Immerhin erlebte ich doch noch ein kleines Triumpfhchen. Denn wenn schon der Ruhm des Birchermüeslis auf Umwegen bis dort hinunter gedungen war, so war doch die birchersche Idee von Eßkultur stillschweigend als «impossible» abgelehnt worden und unser Birchermüesli war nicht, wie bei uns daheim «eine Mahlzeit für sich», sondern zu meiner Wonne «un nouveau dessert», das erst dann auf den Tisch kam,

Contra-Schmerz Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
gegen
Rheumatismus

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:
Wie freue ich mich, wenn ich meine Haare im Spiegel so recht betrachte, da sie wieder recht schön geworden sind mit Ihrem Birkenblut. Ich bin sehr zufrieden mit dem Mittel.
AK A.
Alpenkräutlerzentrale am St. Gotthard Faido

Solbad Schützen Rheinfelden
Herz — Rheuma — Frauenleiden
Frühzeitiges Altern

ABSOLUTE GARANTIE

Wünschen Sie ein gewöhnliches Haarwasser oder eines das Ihnen garantiert hilft?

1x täglich

Haarboden mit KONZENTRAT FRANCO-SUISSE einmassieren!

Konzentrat FRANCO-SUISSE
das Brennessel-Petrol mit dem Wirkstoff F

ABSOLUTE GARANTIE gegen hartnäckige Schuppen und Haarausfall
WICHTIG! Jede Flasche mit Garantieschein

Grosse Flasche 250 cm³ Fr. 6.70
1/2 Flasche 165 cm³ Fr. 5.—

NEU! Brennessel-Petrol FRANCO-SUISSE jetzt mit Chlorophyll

1x wöchentlich

Haare mit KONZENTRAT-SHAMPOO FRANCO-SUISSE waschen!
(mit dem neuen Wirkstoff F)

Grosse Spartube f. 15 Kopfwäsungen Fr. 2.75
Kleine Tube für 2 Kopfwäsungen Fr. —.65

Beide Produkte ergeben zusammen die wirksame Haarpflege. Beginnen Sie heute noch damit.

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften
Engros: Ewald & Cie. AG., Pratteln/Basel
Erfolg oder Geld zurück

DIE FRAU VON HEUTE



als wir uns durch die landesüblichen dreier- vier Gänge durchgenossen hatten.

Was ich altmodische Person mir auch für den Hausgebrauch mehr oder weniger hinter die Ohren geschrieben habe.

Rosalie Brillat-Savarin
née Escoffier

Vorsicht mit Namen

Die meisten Menschen sind empfindlich, wo es sich um ihre Namen handelt. Man mag darüber lächeln, aber vielleicht ist es gar nicht so abwegig, wenn wir der Meinung sind, daß jemand, der sich in irgend einer Weise mit uns befaßt, sich auch die Mühe nehmen sollte, sich unsern Namen und dessen Rechtschreibung richtig zu merken. Alles andere erscheint uns ein bißchen licherlich sei, oder nicht; sie ist eine Tatsache, und Tatsachen sollte man Rechnung tragen. Bethli

Wie mich oft wundert, ist, daß die Geschäfte bei der Versendung ihrer Prospekte, Reklamen usw., dieser Empfindlichkeit nicht Rechnung tragen. Da steht etwa Weber statt

Waeber, Meyer statt Meier oder umgekehrt, Fischer statt Vischer, Burkhard statt Burckhard oder Burckhardt — von den verstümmelten welschen oder italienischen Namen gar nicht zu reden. Und schon geschieht das Gegenteil von dem, was die versendende Firma bezweckt hat: wir ärgern uns und die Sendung fliegt unbeschden in den Papierkorb.

Es hat, wie gesagt, keinen Sinn, zu analysieren, ob diese Empfindlichkeit lächerlich sei, oder nicht; sie ist eine Tatsache, und Tatsachen sollte man Rechnung tragen. Bethli

Jungle-Beauty

Liebes Bethli! Hast Du das Neueste schon gesehen? Nylon-Jupon und Höschen mit Leopardendruck. Nun weiß ich, als was ich an der nächsten Fasnacht gehe. Als «Jungle-Beauty». Früher hat mir einmal jemand gesagt, ich sei eine Badeschönheit. Vielleicht bin ich auch eine Dschungel-Schönheit und wußte es nur nicht, weil mich noch niemand im Dschungel gesehen hat.

Die Frage ist nur, wie ergänze ich das Costüm obenrum? Soll ich eine Korallenkette dazu tragen oder mir einen Blumenkranz um die Achseln hängen? Oder wäre etwa gar nichts stielich? Ich könnte mir ja aus meinen eigenen Haaren einen Umhang wachsen lassen. Dann würde ich bestimmt den ersten Preis bekommen am Jä-

gerball. Dann werden sich aber die Filmgesellschaften um mich reißen. Wenn's nur bald wieder Fasnacht wäre!

Herzliche Grüße Idali

Von Schriftstellerinnen

Begegnung. Die französische Schriftstellerin Madame de Stael reiste nach Weimar, um Johann Wolfgang von Goethe zu besuchen. Beide verstanden sich gut und unterhielten sich lebhaft. Goethe urteilte über diese Begegnung: «Es war eine interessante Stunde, ich bin nicht zu Worte gekommen. Sie spricht gut, aber viel, sehr viel.»

Madame de Stael gestand ebenfalls, nicht zu Worte gekommen zu sein und meinte: «Wer so gut wie Goethe spricht, dem hört man gerne zu!»

Trost im Leid. Schriftstellerin: «Ich habe mit großem Bedauern bemerkt, daß meine schriftstellerischen Arbeiten in letzter Zeit keine warme Aufnahme bei Ihnen finden.» — Redaktor: «Sie sind sehr im Irrtum. Ihre schriftstellerischen Arbeiten können unmöglich eine wärmere Aufnahme finden. Sie werden alle verbrannt!»

Bücher und Hemden. Die erfolgreiche englische Schriftstellerin Dorothy Sayers stichelte eifrig an ihrer Nährarbeit. Da sagte ein Besucher zu ihr: «Madame, ich bin erstaunt, daß Sie sich nicht einer Ihrem Geiste angemessenen Beschäftigung hingeben!» — Die Schriftstellerin erwiderte lächelnd: «Sie brauchen sich nicht zu wundern. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß es wohl zu viele

Bücher, aber nicht zu viele Hemden auf der Welt gibt!»

Die vielbewunderte Schriftstellerin de Scudery war nicht mehr die jüngste, aber immer noch charmant und geistreich. Als man sie einmal fragte, ob es wirklich stimme, daß sie schon siebzig sei, gab sie zu: «Gewiß, das bin ich, aber nur auf meinem Taufschein!»

Vom Schreiben. Die junge Schriftstellerin Simone Ratel, Verfasserin des Romans «Les Bories», wurde der Dichterin Colette vorgestellt. Diese fragte: «Sagen Sie mir ehrlich, schreiben Sie gern?» «Nein, gar nicht!» «Dann sind Sie wirklich eine Schriftstellerin!» bestätigte Colette.

Mitgeteilt von K. N.

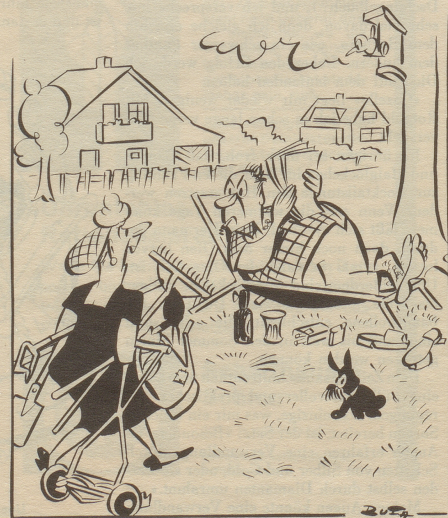
Lieber Nebi!

Fräulein X., 80jährig, wird im Dorf gefragt, wie es ihr denn gefalle im Altersheim. «Oh», gibt sie zur Antwort, «eigentlich gefällt es mir ganz gut; das Essen ist recht, die Behandlung ist gut, aber es sind lauter alte Leute dort.»

Ein echtes Dilemma

«Ich sitze aber schön in der Tinte», klagt ein Schulbub. «Der Lehrer schimpft über meine Schrift und will mich dazu zwingen, recht leserlich zu schreiben. Tue ich das, dann findet er heraus, daß ich zu viele Fehler mache!»

Aus dem Englischen durch N. U. R. (Engl. Digest)



Hausmittel

Von Yglo

Bevor man einem Mann der schweigt Sogleich die kalte Schulter zeigt, Muß man sich wohl dazu verstehen Dem Grund des Schweigens nachzugehen. Denn, wenn sein Amt ihn zwingt den ganzen Tag zu sprechen Wird er daheim nicht gern das Schweigen brechen. Den Schweiger kann man eventuell zum Sprechen bringen, Fragt man ihn aus nach diesen oder jenen Dingen, Wo er sich seiner Hälfte überlegen zeigen kann. Doch fragt ihn so, daß er gebührend Auskunft geben kann. Gelingt ihm das, kommt ein Gespräch ganz sicher gleich in Trab, Und kann er's nicht, ja dann ... ist sowieso der Zapfen ab, Denn nichts verursacht einem Schweizer Mann so viel Verdruß Als wenn er seiner Frau die Antwort schuldig bleiben muß! Ich frage mich: An was kann sich ein Ehepaar wohl laben, Wenn Sie und Er einander gar nichts mehr zu sagen haben?



Idewe

Endlich ist er da!

Der Strumpf NACH MASS, der so ferngehandelt sitzt, wie kein zweiter. Ob schlank, vollig oder fest, er passt an jedes Bein, dank seiner beispiellosen Dehnbarkeit. Seine Naht verleiht schmerzgerade und verschiebt sich nicht. **Diagonal-Plissé** ist hauchdünn, jedoch bedeutend weniger empfindlich gegen Zugmaschinen, deshalb dauerhafter. Die Plüschierung überlebt eine normale Gebrauchsdauer.

In guten Fachgeschäften erhältlich. Nötigenfalls sagen wir Ihnen gerne zu.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. WETZIKON - ZÜRICH

Schlaflosigkeit

ist oft überanstrengten Nerven zuzuschreiben. Sie schadet der Gesundheit. Sie schlafen besser, wenn Sie «Pastor Königs» Nervenstärker gebrauchen, er ist in vorgeschriebener Dosis unschädlich, und seine Einnahme wird nie zu einer Sucht. Abgepannte und erregte Nerven können durch «Pastor Königs Nervenstärker» beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Prompter Postversand.

Die Flasche Fr. 7.30
In Apotheken und Drogerien.
Gratisbroschüre auf Wunsch.



Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago:
W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenlaube 7, Bern
O. I. C. M. 8413